Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 290. Abendblatt. Freitag, den 25. Juni 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. Juni. Nach neueren Bestimmungen wird der König seine Badereise nach Ems den 7. und 8. Juli antreten. — Es ist interessant zu beobachten, welche Haltung die preußenfeindlichen, namentlich die welfischen Blätter der letzten Reise des Königs gegenüber einnehmen. Im Allgemeinen mag vorausgeschickt werden, daß von denselben in dieser Hinsicht die unverschämtesten, ja oft komischsten Lügen in die Welt geschickt werden. Das Großartigste leistet hierin die Pariser „Patrie". Dieselbe will Briefe aus Hannover erhalten haben, nach welcher der König dort „eisig" empfangen worden sei. Der Einzug des Königs habe auf ein Haar dem in eine „eroberte Stadt" geglichen, worüber sich denn auch Graf Bismarck dem „Bürgermeister Bosch" gegenüber in den „düstersten Drohungen" habe vernehmen lassen. In Bremen habe der König auch kein Glück gemacht. Der Empfang daselbst sei wesentlich „ein militärischer" gewesen und das Volk habe nur insoweit daran Theil genommen, als es von den Behörden dazu „gezwungen" worden sei. In dieser Weise fälschen also die Pariser Blätter die Geschichte. Diese Art von Geschichtsschreibung wird indessen schon dadurch hinlänglich charakterisirt, daß sie nicht einmal den Namen des Stadtdirektors Rasch kennt, den sie, wie oben angeführt „Bürgermeister Bosch" nennt. Dagegen können die preußenfeindlichen Blätter in Deutschland nicht umhin, die Thatsache des begeisterten Empfangs des Königs, selbst in der Stadt Hannover, zugeben zu müssen. Sie leugnen nicht, daß die Ansammlungen des Volkes größer und die Hochrufe desselben stärker als im vorigen Jahre gewesen sind, ja sie geben sich selbst in der richtigen Voraussetzung der Entwickelung der Verhältnisse der Besorgniß hin, daß Beides mit jedem Jahre eine weitere Steigerung erfahren werde. Zu trösten suchen sie sich dafür damit, daß sie als die Gründe dieser Erscheinungen die Dezimirung und die Auswanderung der hannoverschen Bevölkerung anführen. Die Dezimirung soll dadurch entstanden sein, daß die hannoverschen Beamten in die altpreußischen Provinzen und die Altpreußen nach Hannover geschickt würden. Man sollte hiernach zunächst glauben, daß Hannover überwiegend eine Beamtenstadt wäre, was bekanntlich nicht der Fall ist; indessen wird auch außerdem kein vernünftiger Mensch annehmen, daß der Charakter einer Stadt wesentlich durch einige Beamten-Versetzungen geändert wird. Und was denn die Auswanderung betrifft, so weiß jeder genauere Beobachter, daß weniger die Städte, als das platte Land von der Auswanderung betroffen werden. — Die „Köln. Ztg." enthält aus Wien einen längeren Artikel über die Stellung der Größmächte den okumenischen Konzil gegenüber. In Betreff der Stellung Preußens zu demselben wird in dem Artikel gesagt, daß der Vertreter desselben Anlaß gefunden habe, nicht nur jede Solidarität mit der baierischen Anregung, sondern auch jede Unterstützung derselben abzulehnen und sich überhaupt in Ausdrücken zu bewegen, welche auf die Enthaltsamkeit seiner Regierung schließen ließen. Man kann nicht recht ersehen, welcher Vertreter Preußens hier gemeint ist, jedenfalls kann aber versichert werden, daß kein Vertreter Preußens sich so geäußert haben kann, weil die Stellung Preußens zu den Hohenlohe'schen Vorschlägen durchaus nicht der Art, wie hier angegeben, ist. Man würde jedenfalls der Wahrheit näher getreten sein, wenn man dem österreichischen Kabinet nachgesagt hätte, was hier der preußischen Regierung insinuirt wird. Es ist bekannt genug, daß die feindselige und gereizte Stimmung gegen Baiern, die im österreichischen Generalstabswerk Ausdruck erlangt hat, auch in anderer Beziehung gegen den Fürsten Hohelohe von Wien aus vielfach zur Geltung gebracht worden ist. Wie wir schon früher gemeldet haben, hat das Berliner Kabinet die Hohenlohe'schen Vorschläge in ernste Erwägung gezogen und erkennt die große Bedeutung derselben für die deutschen Regierungen und die ganze katholische Bevölkerung Deutschlands vollständig an. — Der „Constitutionnel" meldet, daß sich der österreichische Botschafter Fürst Metternich in nächster Zeit nach Oesterreich begeben, in Gastein mit dem Grafen Beust zusammentreffen und auch den Kaiser in Wien sehen werde. Hierzu mag bemerkt werden, daß der „Constitutionnel" seine Stellung zur französischen Regierung geändert hat und daß er jetzt viel Informationen aus dem österreichischen Botschafts-Hotel bezieht. Daher erklärt sich auch wohl die feindselige Haltung des Blattes gegen Preußen und den norddeutschen Bund. Neuerdings macht dasselbe nämlich u. A. auch wieder viel Aufhebens darüber, daß der norddeutsche Bund einen Handelsvertrag mit Mexiko abschließen will. Es bemerkt in dieser Hinsicht, das Berliner Kabinet sei bis jetzt das einzige, das sich dazu verstanden habe, einen Handelsvertrag mit dem Präsidenten Juarez einzugehen. Es wird abzuwarten sein, ob dem Beispiele der Bundesregierung nicht bald andere Kabinete folgen werden. — Die Uebersicht der Finanzlage Preußens wird dadurch schwierig, daß neben den Ausgaben, welche in den Monats-Abschlüssen als verrechnet aufgeführt sind, auch noch bedeutende Ausgaben als Vorschüsse aufgeführt werden. Es ist daher jetzt den Behörden zur Pflicht gemacht worden, Sorge dafür zu tragen, daß so wenig als möglich Vorschüsse angewiesen und daß sie, wenn sie gemacht werden müssen, so rasch als möglich wieder eingezogen werden. — Dem Gebahren eines Theiles der national-liberalen Partei, an der Spitze mit Hrn. Lasler, gegenüber erkennt jetzt selbst die „Bresl. Ztg." an, daß die Reform der Zuckerbesteuerung mehr im Interesse des Landes als des Fiskus liege und daß es ein Glück sei, daß der Antrag des Herrn Laeker, der bekanntlich das Zustandekommen des Zuckergesetzes von dem Zustandekommen der Tarifvorlage abhängig machen wollte, schließlich abgelehnt worden ist. — Der Geh. Kabinetsrath v. Mühler wird am 28. von Kissingen hierher zurückkehren und seine Arbeiten sofort wieder aufnehmen, die jetzt vom Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann versehen werden. — Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten des Afrika-Reisenden Rohlfs sind aus Malta und datiren vom 2. Mai. Derselbe stellt in derselben seine Rückkehr nach Berlin in Aussicht.

Berlin, 25. Juni. Se. Majestät der König nahm gestern Abend auf Schloß Babelsberg Meldungen und Vorträge entgegen, ertheilte dem aus Marienbad hier eingetroffenen Gesandten am schwedischen Hofe, Baron v. Richthofen, Audienz und empfing darauf den Besuch des Prinzen Ludwig von Baiern, welcher sodann auch die in Potsdam residirenden hohen Herrschaften begrüßte. Um halb 4 Uhr fand auf Babelsberg Tafel statt und erschienen an derselben der Kronprinz, der Prinz Ludwig von Hessen, der Prinz Ludwig von Baiern, der Prinz Wilhelm von Würtemberg, der Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, der Gesandte Baron v. Richthofen, der General v. Kessel, der Oberst-Lieutenant v. Hymmen, der baierische Gesandte Kammerherr Pergler v. Perglas, der baierische Militär-Bevollmächtigte Major v. Freyberg, der Kanonikus Graf Spee 2c. Abends kehrte der Prinz Ludwig von Baiern mit dem Gefolge von Potsdam nach Berlin zurück.

Pleschen, 18. Juni. Der „Pos. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Von den hiesigen Judenschaft wurde im vorigen Herbste gegen die damals vollzogenen Wahlen zum hiesigen Schulvorstande bei der K. Regierung zu Posen Protest erhoben und der Antrag gestellt, zwei jüdischen Schulsozietätsmitgliedern den Eintritt in den Schulvorstand gestatten zu wollen. Nach vielfachen Verhandlungen hat sich zwar die Regierung nicht veranlaßt gesehen, diesem Antrage nachzugeben, jedoch die widerrufliche Zulassung eines jüdischen Hausvaters als Schulvorstandsmitglied genehmigt, und es ist in Folge dessen der hiesige Kaufmann Joseph als ein solches eingeführt worden. Wie verlautet, will sich die Judenschaft bei diesem Zugeständniß jedoch nicht beruhigen, vielmehr bei ihrem Antrage, zwei jüdischen Mitgliedern die Aufnahme in den Schulvorstand zu gestatten, stehen bleiben.

Hannover, 23. Juni. (B. P. C.) Zwar ist den Bewohnern der Städte Hannover, Bremen und Bremerhaven die Hoffnung, in diesem Sommer das Zollparlament begrüßen zu können, entschwunden, aber man trauert nicht darüber, sondern hofft, daß die nächste Session des Zollparlaments den erwarteten Besuch bringen werde, und geht mit um so größerem Eifer zur Vorbereitung der Festlichkeiten aus Anlaß des in nächster Zeit hier stattfindenden nordwest-deutschen Bezirksschießens. Fast zweitausend Schützen sind bis jetzt von auswärts angemeldet und laufen immer neue Zusagen auswärtiger Theilnehmer ein, so daß man hoffen kann, das zu erwartende Fest wird ein glänzendes. Die Fest-Comités haben alle Hände voll zu thun, um den fremden Gästen alle möglichen Bequemlichkeiten und Vergnügungen bieten zu können. Dem Vergnügungscomité ist die Aufgabe ziemlich leicht, da in wenigen Städten demselben so Vieles zur Hand sein dürfte wie hier, was die Aufgabe erleichtert. Zwar an historischen Plätzen nicht so reich als andere Städte gleichen Ranges, bietet die unsrige durch das allbekannte Tivoli, die Königlichen Gärten zu Herrenhausen, den zoologischen Garten 2c. eine reiche Menge von Unterhaltungsstoff und Abwechselung mit den Festlichkeiten während der Schießtage. Die eingehenden Preise auf die Festscheiben beweisen, daß das Interesse an dem Schützenfeste ein allgemeines ist und hofft man unter den Festgenossen namentlich Vertreter der Länder Schleswig-Holstein und Mecklenburg recht zahlreich zu finden. — Die vor einigen Tagen zu Harburg erfolgte unfreiwillige Versenkung der Strousbergschen Lokomotive „Strousberg" macht die größten Anstrengungen zu ihrer Hebung erforderlich. Da die Last der Lokomotive 500 Ctr. beträgt, ist an und für sich die Hebung derselben schon ein schwer zu bestehendes Unternehmen, jedoch sinkt durch das furchtbare Gewicht dieselbe immer tiefer in den weichen Boden, so daß ihre Hebung bald zur Unmöglichkeit werden dürfte. — Zum Anfang des Baues der Hannover-Altenbekener Eisenbahn wird morgen der erste Spatenstich in der Nähe von Hameln gethan werden.

** **Altona**, 22. Juni. Nachdem für unsere Ausstellung eine in allen Abtheilungen der Industrie und Gewerbe sehr lebhafte Theilnahme gesichert ist, kann mit Befriedigung konstatirt werden, daß auch zu der Vieh-Ausstellung vom 3. bis 7. September, für welche der Anmeldetermin mit Ende dieses Monats abläuft, umfangreiche Beschickung stattfinden werde. Die Zahl der Thiere, mit Ausschluß von Federvieh, ist heute schon über 300, dabei viele Einzel-Ausstellungen. Von Lord Chesham ist u. a. die Ausstellung einer besonders großen und schwerwolligen Schafrace angemeldet, deren Züchter er ist und welche sich zur Kreuzung in jedem Klima mit jeder anderen Race eignen soll. Es ist zu erwarten, daß die Nachbargegenden ihre tüchtigen Exemplare an Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen zur Ausstellung in reichem Maße bringen, da, wenn auch die Vereine diese Sache nicht in die Hand nehmen, der intelligente Landwirth doch den Nutzen nicht verkennen kann, welchen die Gegenüberstellung für ihn selbst und fürs Allgemeine hat. Dieser Nutzen ist nicht zu bezweifeln, er ist längst festgestellt. Der baulichen Einrichtungen halber ist es nöthig, daß die Anzahl der Thiere jeder Gattung vor dem 1. Juli bestimmt sei, es können speziellere Angaben, welche für den Katalog erforderlich sind, ja immer noch in den folgenden Wochen nachgeholt werden.

Barmen, 16. Juni. Unsere Stadt beging heute eine schöne und würdige Doppelfeier; denn dem im Jahr 1868 errichteten Reserve-Landwehr-Bataillon Barmen wurde auf Befehl Sr. Maj. die neue Fahne übergeben und gleichzeitig wurde das von der Stadt für die im Jahre 1864 und 1866 Gefallenen gesetzte Denkmal enthüllt. Obgleich ein strömender Regen die Feierlichkeiten störte, so hatte sich doch schon zu dem Vorexerziren der beiden eingezogenen Landwehr-Kompagnien eine große Anzahl von Zuschauern eingefunden. Punkt 11 Uhr erschien Se. Excellenz der kommandirende General des 7. Armee-Korps v. Zastrow, begleitet von dem General v. Schmeling, auf dem Exerzierplatze, ließ sich das zahlreich versammelte Offizier-Korps des Landwehr-Bataillons durch den Bezirks-kommandeur [illegible] v. Schimmelpfenning vorstellen und besichtigte sodann die beiden Kompagnien, denen er seine Anerkennung über die gute Haltung und bewiesene musterhafte Führung aussprach. Gegen 12 Uhr trat dann die von unserem König verliehene Fahne in das Quarré, welches durch die Landwehr-Kompagnien und die zahlreich versammelten, vollständig militärisch organisirten Kriegervereine gebildet wurde. In schönen Worten wies der Prediger Bolhuis auf die Pflichten hin, die ein christlicher, seinem König treu ergebener Landwehrmann zu erfüllen habe, und sprach den Segen über die Fahne, welche der kommandirende General dann mit einigen kurzen, kräftigen, echt militärischen Worten dem Bataillon übergab.

Um 2 Uhr fand sodann die Enthüllung des am linken Thalrande der Wupper errichteten Denkmals statt.

Eine einfache Pyramide, in deren unterem Theile vier Marmortafeln mit den Namen der Gefallenen und der Widmung der Stadt eingelassen sind, soll den kommenden Geschlechtern beweisen, daß auch Bewohner Barmens in den denkwürdigen, für Preußens Geschichte unvergeßlichen Jahren von 1864 und 1866 mitgekämpft und mitgeblutet haben. Nach Ankunft der beiden Generale, welche durch den Oberbürgermeister Geheimerath Bredt und den Beigeordneten Osterath zu dem Festplatze geführt wurden, trat der Pastor Frommel auf die Stufen der Pyramide, von der aus man eine herrliche, weite Aussicht in das schöne, reiche Wupperthal hat, und weihte, anknüpfend an die Feierlichkeit der Fahnenübergabe, in einer zum Herzen sprechenden, seinem hervorragenden Rednertalent durchaus entsprechenden Rede das Denkmal ein. Gegen 3 Uhr vereinigte dann ein fröhliches heiteres Mahl Behörden, Offizierkorps und Bürger in dem festlich geschmückten großen Saale des Hotel Vogeler. Den ersten Toast brachte der kommandirende General auf Se. Majestät aus, dann folgte ein Toast auf das Königliche Haus, die anwesenden Gäste, den Nähr-, Lehr- und Wehrstand, so wie auf den Oberbürgermeister Bredt, der durch sein freundliches, patriotisches Entgegenkommen diese Festlichkeit mit zu Stande gebracht hatte, und endlich ein Toast auf den neu ernannten, zum ersten Male bei einer offiziellen Gelegenheit anwesenden amerikanischen Konsul Höchster, der in sehr gewandter Weise durch einen schönen Toast auf den Grafen Bismarck als den Mann dankte, der durch seine staatsmännischen Erfolge den deutschen Namen in Amerika zu Ehren und Ansehen gebracht habe. Abends fand dann noch ein zahlreich besuchtes Konzert und ein sich daran anschließender Ball in dem Lokal der Schützenhalle statt.

Von der Niederelbe, 23. Juni. Vor einiger Zeit ist in hiesiger Gegend ein Spezial-Agent der virginischen Staats-Regierung zu Richmond aufgetaucht, der im Auftrage und mit den Mitteln derselben die Auswanderung deutscher Kräfte nach dorthin einleiten zu sollen scheint. Gerade Virginien, wo der letzte zermalmende Schlag des jetzigen Präsidenten Grant gegen die Secession geführt worden, ist durch den furchtbaren Krieg von Menschen sehr entblößt und hat natürlich durch die Sklaven-Emanzipation eine Unmasse geübter und akklimatisirter Arbeiter verloren. Um deshalb soll, nach einer neuerdings hier verbreiteten Brochure die „Einwanderung nach Virginien sich des speziellsten Schutzes" erfreuen. Wenngleich nun jener Spezial-Agent eine von dem Staatssekretär William Seward beglaubigte Autorisation des virginischen Gouverneurs Henry Wells mit sich führt und die Versprechungen, die den Einwanderern gemacht werden, gerade nicht auffallend verlockend sind, so hat diese Angelegenheit, wie es scheint, doch schon die Aufmerksamkeit der diesseitigen Behörden erregt und dürfte namentlich das „neue stramme preußische Regiment" Gelegenheit nehmen, das Gebahren dieser virginischen Herren in Deutschland zu überwachen.

Aus **Mecklenburg-Schwerin**, 23. Juni. Se. K. H. der Großherzog trifft mit der Großherzogin heute in Schwerin ein, wird sich aber sofort nach dem Sommerpalais in Rabensteinfeld begeben und dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen. Morgen wird J. K. H. die Frau Herzogin Wilhelm nebst Tochter in Schwerin zum Besuche bei der Frau Großherzogin Alexandrine eintreffen, demnächst aber, wenn letztere ihre Kurreise nach Ems angetreten haben wird, auch nach Rabensteinfeld übersiedeln. — Ein Kommando des schleswig-holsteinschen Husaren-Regiments Nr. 16 (blaue Husaren) hat seinen Weg durch Mecklenburg genommen, um eine Anzahl Remontepferde aus dem Regierungsbezirk Bromberg zu holen. — Auf der Großherzoglichen Friedrich-Franz-Eisenbahn (Güstrow-Neubrandenburg) wird nun auch eine vierte Wagenklasse in Gebrauch gesetzt. Die ersten Züge mit Waggons vierter Klasse werden am 1. Juli abgelassen.

Marburg, 21. Juni. Der erst im vorigen Jahr von Bonn als ordentlicher Professor der Philosophie an die hiesige Universität berufene Dr. W. Treiß ist heute Nachts im 32. Lebensjahre gestorben.

Ausland.

Marienbad, 22. Juni. Die bisherige Witterung war für die diesjährige Kur-Saison sehr ungünstig. Oft hatten wir früh am Kreuzbrunn bei eisiger Luft nur 3 bis 5 Grad Wärme, und dabei goß der Regen in der letzten Zeit fast täglich in Strömen. Trotzdem ist der [illegible] von Gästen so überfüllt, daß an Wohnungen namhafter Mangel eintritt, und es steigern sich die Preise derselben so übermäßig, daß man schon jetzt fast das Doppelte dessen bezahlen muß, was in früheren Jahren im Juni gezahlt wurde, und noch täglich kommt ein bedeutender Zuzug von neuen Gästen hier an. Die Kurliste ergiebt einen diesjährigen Fremdenverkehr von bereits über 2500 Personen, wovon gegenwärtig etwa noch 2000 Kurgäste anwesend sind. Die hiesigen Wirthe erwarten von dem nächsten Monat noch einen bedeutenden Fremdenverkehr. Unter den Kurgästen bemerken wir als hervorragende Persönlichkeiten die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, den General v. Steinmetz und den österreichischen Minister Dr. Giskra. Besonders ist Marienbad in diesem Jahre von der Damenwelt sehr besucht, und man sieht am Kreuzbrunn, an der Waldquelle, auf den Promenaden u. s. w. die elegantesten und schönsten Toiletten dem Regen Trotz bieten. Der größte Theil der Kurgäste besteht aus Deutschen, namentlich Preußen und Oesterreichern; außerdem sind besonders Polen, Russen, Schweden, Dänen, Franzosen und Engländer anwesend, auch Nord- und Süd-Amerikaner fehlen nicht, und selbst den Fez und Turban sieht man hier vertreten.

Paris, 23. Juni. Man schreibt uns aus Paris: Wie in offiziellen Kreisen versichert wird, ist der Kaiser jetzt entschlossen, die legislative Session am künftigen Sonnabend persönlich zu eröffnen. Das wäre jedenfalls wünschenswerth und das anständigste und beste Mittel, die öffentliche Meinung über seine Absichten aufzuklären, um dem verwirrenden Geschwätz der Tagesblätter ein Ende zu machen.

Paris, 24. Juni. Das Journal „La Peuple" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Chalons von heute Vormittag: Beim Empfang der Militärs, welche an dem Feldzuge in Italien Theil genommen haben, hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher es heißt: „Soldaten, ich bin erfreut wahrzunehmen, daß ihr die große Sache, für welche wir vor 10 Jahren kämpften, nicht vergessen habt. Bewahrt stets in Eurem Herzen die Erinnerung an die Kämpfe, denen Eure Väter und Ihr beigewohnt; denn die Geschte unserer Kriege ist die Geschichte des Fortschritts der Civilisation; so werdet Ihr einen echt militärischen Geist in Euch erhalten und dieser ist der Sieg der edlen Leidenschaften über die gemeinen, er bedeutet die Treue für die Fahne und die Hingebung für das Vaterland! Fahret fort wie bisher und Ihr werdet stets die würdigen Söhne der großen Nation sein.

— „Patrie" sagt, daß die letzten Sitzungen der

belgisch-französischen Kommission zu keinem Resultate geführt haben, da Punkte, von denen man glaubte, daß sie in Brüssel zugestanden wären, unerwartet zum Gegenstande der Verhandlungen gemacht seien. — Es werde jedoch in dieser Woche noch eine Sitzung stattfinden und Frankreich werde auch ferner Alles thun, um eine Einigung herbeizuführen.

London, 22. Juni. Aus dem Lager von Alderschott wird von einem beklagenswerthen Manöverunfall gemeldet. Vier Kavallerieregimenter und zwei Batterien reitender Artillerie wurden auf dem großen Uebungsplatze dort gestern in zwei Brigaden abgetheilt und machten dann die einfachen und größeren Brigade-Evolutionen durch. Später nahm General White die Truppen zusammen, formirte sie in zwei Treffen und ließ das erste derselben, bestehend aus einem Dragoner- und einem Husaren-Regimente, zur Attacke vorgehen. Das zweite Treffen, zwei Dragoner-Regimenter, folgte in einiger Entfernung zur Unterstützung. Angekommen an dem Punkte, der als Zielpunkt des Angriffes angenommen war, ließ der Führer des ersten Treffens dasselbe in Zügen links abschwenken. Ob nun diese Bewegung zu langsam ausgeführt wurde, oder das zweite Treffen zu rasch in die schnelle Gangart des Angriffs übergegangen war, so viel steht fest, die letzte Schwadron der abschwenkenden leichten Dragoner wurde von dem linken Flügel der zweiten Linie buchstäblich niedergeritten. Neun Mann wurden schwer verletzt, Einer davon lebensgefährlich. Mehrere Pferde mußten ebenfalls auf dem Fleck getödtet werden.

London, 24. Juni. Ein Kabeltelegramm aus Newyork vom heutigen Tage meldet, daß, sicherem Vernehmen nach, die Anerkennung der cubanischen Insurrektion als kriegführende Macht Gegenstand von Verhandlungen im Washingtoner Kabinet bisher nicht gewesen sei. — Von unterrichteter Seite wird versichert, daß zwischen dem Staatssekretär Fish und dem Senator Sumner bezüglich der dem Gesandten in London, Motley, in der Alabamafrage zu ertheilenden Instruktion niemals eine Meinungsverschiedenheit obgewaltet hat.

Madrid, 24. Juni. Die Kortes haben die Berathung des Ausgaben-Etats bis Anfang Juli verschoben.

Bukarest, 24. Juni. In vergangener Nacht Nacht ist ein Mann verhaftet worden, bei welchem man eine doppelläufige Schußwaffe vorfand und welcher auf Befragen erklärte, es sei seine Absicht gewesen, aus politischen Gründen den Minister des Innern zu ermorden. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

— Die Wahlen für den Senat sind auf den 27. Juli festgesetzt. — Der Minister des Innern, Cogalniceanu, wird sich auf 4 Wochen ins Ausland begeben und auf seiner Reise auch Wien, Berlin und Paris berühren.

Athen, 24. Juni. Die Königin ist heute Vormittag 10 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden.

— Im ganzen Staat herrscht nun nach den Wahlen Ruhe. Auch die kleine Revolte in Korinth und Gythion (in Sparta) ist bei dem Erscheinen des Militärs sogleich beschwichtigt worden. Trotzdem laufen aber Bittschriften und Klagen gegen Wahlbetrug von Seiten der Parteien ein, die zum Theil begründet sind, weshalb man mit Bestimmtheit annimmt, daß die Regierung beabsichtigt, viele Wahlen als ungültig zu erklären.

Washington, 24. Juni. Oberst Ryan ist aus der Haft entkommen; es heißt, daß er mit einer Expedition nach Cuba abgesegelt ist.

Pommern.

Stettin, 25. Juni. Dem langjährigen Meister vom Stuhl, Herrn Professor Hering, von der Loge zu den drei Zirkeln, ist am gestrigen Johannisfeste sein, von dem Portraitmaler Grün in Oel gemaltes wohlgelungenes Portrait verehrt worden. Dasselbe soll in den Räumen dieser Loge seinen Platz erhalten.

— Anfangs nächsten Monats beginnen die für diesen Sommer festgesetzten großen Pontonier-Uebungen bei Lauenburg, deren Dauer auf zwei Monate bestimmt ist und an welchen auch die Pontonier-Kompagnie unseres pommerschen Pionier-Bataillons, nach erfolgter Einziehung der Reserven, Theil nimmt.

— Für Zöglinge in der Königl. Präparanden-Anstalt in Lebbin sind zwei vollständige Freistellen errichtet, deren Inhaber jedoch die Verpflichtung haben, in dem dortigen Knaben-Waisenhause zu wohnen und bei Beaufsichtigung der Kinder desselben Hülfe zu leisten. Die Verleihung dieser Freistellen steht dem Vorstande der Mädchenherberge Ernestinenhof zu. Gesuche um dieselben sind an diesen Vorstand, zu Händen des Herrn Kommerzienrathes Quistorp, spätens zum 15. August d. J. einzureichen, werden jedoch nur unter der Voraussetzung berücksichtigt werden können, daß die Bewerber die Aufnahme für die Präparandenanstalt demnächst bestehen.

— Der Hülfsprediger Georg Rudolph Wegener in Garzigar ist zum zweiten Diakonus in Pasewalk ernannt und in dies Amt eingeführt worden. — Die Pfarrstelle in Sanzkow, Synode Demmin, Privat-Patronats, zu welcher 3 Kirchen gehören, gelangt durch Emeritirung zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung.

— Der bisherige Syndikus und Beigeordnete Winckler zu Aschersleben ist zum Bürgermeister der Stadt Greifenhagen gewählt und bestätigt worden.

— Nach einer kriegsministeriellen Bestimmung sollen zu einer Anstellung als Roßärzte bei den Remontedepots der Armee, bei eintretenden Vakanzen, künftig solche Militärstabs-Roßärzte zugelassen werden, welche neben einer untadelhaften zurückgelegten zwölfjährigen Dienstzeit, den Nachweis eines abgelegten Examens als Thierarzt 1. Klasse beibringen. Bezügliche Gesuche sind durch die vorgesetzten Kommandobehörden der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegs-Ministerium zur Prüfung und event. Notirung zu übermitteln.

— Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kaufmann Macht lediglich in Folge der erheblichen Geschäfts-Differenzen, welche sich nach der Entfernung seines Associés Voß ergaben, seinem Leben ein Ende gemacht hat. Er kam vorgestern Abend in höchst verzweifelter Stimmung spät nach Hause und äußerte zu seiner Frau, „daß er die Schande nicht überleben könne." Alle Trostesworte der jungen Gattin und Mutter eines etwa 3 Monate alten Kindes, sind leider erfolglos gewesen; M. selbst war erst 31 Jahre alt.

— Die in der Magazinstraße Nr. 1 wohnhafte Arbeiterfrau Bohn, geb. Kutschke, machte gestern früh einen Vergiftungsversuch, indem sie die Köpfe von einer Partie Streichhölzer in Wasser aufweichte und diese Flüssigkeit trank. Sie wurde jedoch noch lebend in's Krankenhaus geschafft. Das Motiv dieser That ist jedenfalls darin zu suchen, daß die B. an Schwachsinnigkeit und an der fixen Idee litt, daß sie nicht mehr leben könne, da Jedermann sie für einen „Affen" halte. Sie soll sogar schon vor einiger Zeit bei der Polizeibehörde wegen Erlasses einer öffentlichen Bekanntmachung, „daß sie kein Affe sei" vorstellig geworden sein.

— Der Kahnschiffer Karl Kalbe aus Auras ist am Montag Abend bei einer Schlägerei im Lohfschen Lokal derartig gemißhandelt, daß er an den Folgen vorgestern Abend 6 Uhr auf seinem bei Rahm's Insel liegenden Kahn verstorben ist.

— Eine neue Blumendiebin von Grabstellen auf dem Kirchhofe vor dem Königsthore, wurde vorgestern Nachmittag abgefaßt. Es ist dies die verehelichte Schuhmacher Walter, geb. Gall von hier, in deren Besitz 20 Stück verschiedene Rosen sich befanden.

Anclam, 24. Juni. In der Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag, den 22. wurde der Kaufmann Hermann Wendorff zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für Anclam, der Kaufmann C. W. v. Stade zum Stellvertreter desselben gewählt.

Stralsund, 20. Juni. Ueber die bereits erwähnte, mit Hinterlassung eines Defekts von über 10,000 Thlr. erfolgte Entweichung des Kassirers des hiesigen Kredit-Vereins, Molchin, wird der „N.-Ztg." geschrieben: Molchin hatte, um nicht mit den Einzahlern der von ihm unterschlagenen Beträge in Verlegenheit zu kommen, diese Beträge auf die betreffenden Konten gesetzt, und nur nicht im Kassenbuche vereinnahmt. Er fing mit diesem Manöver gleich in den ersten Tagen des Januar an, und hatte den größten Theil der 10,000 Thlr. schon hinter sich, als im März der Kreditverein sich unter das Genossenschafts-Gesetz stellte und ins Handels-Register eintragen ließ, bei welcher Gelegenheit Molchin auf dringende Majorität des bisherigen Vorstandes mit ungeheurer Majorität aufs Neue zum Kassirer gewählt wurde. Besonders keck war, daß Molchin gerade auch eine von dem Direktor des Vereins eingezahlte Summe von 2000 Thlr. verschwinden ließ, da doch der Direktor jeden Augenblick das Kassenbuch einsehen und die 2000 Thlr. vermissen konnte. Der Kontroleur ist sofort vom Amte suspendirt worden.

△ **Tempelburg**, 23. Juni. In welchem Umfange und mit welcher Schlauheit die Marktdiebstähle exerzirt werden, davon möge Folgendes einen kleinen Beweis liefern: In Klöpperfier, einem 2 Meilen von hier entfernten Dorfe, ist neuerdings eine Bande Marktdiebe von ungefähr einem Dutzend Personen aufgespürt worden. Nicht nur Tagelöhner, sondern auch Eigenthümer haben sich dabei betheiligt. Die Sache wurde rein erwerbsmäßig betrieben. Einer der Eigenthümer fuhr die ganze Sippschaft an den Ort, wo Markt abgehalten wurde. So hat man sie am 12. d. M. in Polzin gesehen, am 14. waren sie hier schon in voller Thätigkeit. Einer von ihnen wartete an einem entlegenen Ort mit einem Sack und nahm die ihm zugebrachten Sachen in Empfang. Nach vollbrachter Arbeit wurde eine Theilung vorgenommen und man hat nie gehört, daß deswegen Streit unter ihnen ausgebrochen sei, was doch sonst wohl der Fall zu sein pflegte. In Gellin bei Neustettin soll ein ähnliches Institut existiren; die gestohlenen Dinge wurden nicht selten gegenseitig ausgetauscht, dann verkauft oder vertragen. Uebrigens soll diese Art von Industrie schon seit 10 Jahren von verschiedenen Einwohnern Klöppenfiers praktisirt worden sein und ein weibliches Mitglied der Bande meinte, die Geschichte trüge nicht mehr so viel ab wie früher, da sich schon zu Viele darauf gelegt hätten. Man hat nach und nach ungefähr 200 Stücke herausgefunden. Wenn man nun bedenkt, wie viel in den Jahren abgetragen oder auf sonstige Weise verkonsumirt worden ist, so kann man sich ungefähr einen Begriff machen von der reichen Ausbeute dieses Gewerbszweiges. Unter den noch vorgefundenen Sachen befanden sich Stücke des feinsten Ripses, seidene Tücher, Shawls, Kasemirtücher, Mützen, feine wollene Damenkapotts, Schuhzeug aller Art u. s. w. Vorläufig sitzen nun die hervorragendsten Persönlichkeiten dieser sauberen Verbindung in sicherem Gewahrsam und wäre so ihrer Thätigkeit bis auf Weiteres ein Ziel gesetzt.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Herr Direktor Herrmann, stets bemüht dem Publikum genußreiche Abende zu bringen, hat die beliebte Soubrette des Wallnertheaters, Fräulein Gauger, zu einem Gastspiel gewonnen, welches jedoch leider nur drei Abende umfassen wird. Morgen, Sonnabend, beginnt Fräulein Gauger dieses Gastspiel in der beliebten Posse: „Kieselack", der dann „Pechschulze" und ein paar Bluetten folgen werden. Bei der großen Beliebtheit, deren sich die geschätzte Künstlerin auch in Stettin zu erfreuen hat, ist ein reger Theaterbesuch wohl vorauszusehen.

Vermischtes.

Nauen, 22. Juni. Das hier erscheinende „Osthavelländische Wochenblatt" erzählt Folgendes: Im ganzen Lande ist die Huld unseres Königshauses bekannt, besonders wird sie den Bewohnern der Umgegend von Potsdam oft zu Theil, welche das gütige Wesen des Königs sowohl wie des Kronprinzen und vorzüglich auch der Kronprinzessin nicht genug zu rühmen wissen. Dennoch dürfte es unsere Leser interessiren, wenn wir den folgenden, uns heut von den betheiligten Soldaten selbst erzählten Akt väterlicher Fürsorge Sr. Majestät des Königs mittheilen. Als am 25. v. M. Quartiermacher der hiesigen Garnison Quartiere in Neuendorf bestellten, wurde ihnen vom Ortsschulzen ein auf Schloß Babelsberg lautendes Billet für 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 7 Ulanen nebst Pferden übergeben. Ein Ulan von der 3. Eskadron wurde mit dem Billet nach Babelsberg geschickt, um die Einquartierung anzumelden. Dort hatte Niemand davon Kenntniß, dennoch erhielt der Ulan den Bescheid, daß bei dem Hofmarschall-Amte angefragt werden solle und wenn bis zum Abend nach Neuendorf kein Gegenbefehl käme, könnten die Ulanen am nächsten Tage einrücken. Unterwegs trifft Se. Majestät der König den Ulan, fragt ihn: „Mein Sohn, wo kommst Du her", und als dieser den Zweck seines Rittes meldet, fragt er scherzend weiter: „Bekommt denn der König auch Einquartierung?" Der Ulan (ein Bauersohn aus Langenau bei Danzig) kannte Se. Majestät nicht, und erkundigte sich nach dem nächsten Wege nach Neuendorf, erhielt auch freundlichen Bescheid. Am nächsten Tage wurden die Ulanen wirklich in einem zum Schlosse gehörigen Hause, ihre Pferde im Marstalle untergebracht, und sie lebten dort 18 Tage lang, wie sie rühmend anerkennen, herrlich und in Freuden. Se. Majestät kümmerte sich ganz speziell um die Einquartierung und sprach wiederholt mit den Leuten in so gnädiger, herablassender Weise, daß uns ein Ulan erklärte: es würde ihm in der Heimath Niemand glauben, wie herzensgut der König gegen sie gewesen sei.

Döbeln, 21. Juni. Einen Beweis hochherzigen Gemeinsinnes hat unsere Stadt von dem am Sonnabend hier in hohem Alter verstorbenen Justitiar Ritter rc. Wappenhensch erhalten. Derselbe hat nämlich die Stadt zur Universalerbin eingesetzt mit der Bestimmung, daß von dem nach Abzug der Legate rc. verbleibenden Kapital in Höhe von circa 170,000 Thlr. sein an der Oberbrücke hier gelegenes Grundstück in eine Erziehungsanstalt für Waisen und gänzlich unbemittelte Kinder Döbelns und der Ortschaften, welchen er einstmals als Justitiar angehörte, umgeschaffen werde, der die Aufgabe zufallen soll, ordentliche und brauchbare Dienstmädchen, sowie tüchtige Gartenarbeiter zu erziehen. Der Verstorbene, Hortikulturist aus Neigung und eifriger Sammler, hat dieser Anstalt auch seine in weiten Kreisen rühmlichst bekannten Sammlungen an Mineralien u. s. w., ja sogar an Kupferstichen testirt, das Kapital selbst aber beim Königlichen Ministerium zu deponiren verordnet, welches letztere dasselbe aber der Stadt mit vier Prozent zu verzinsen hat.

— Der Herzog und die Herzogin von Sachsen (Altenburg) haben ein eigenthümliches Renkontre gehabt mit dem Banditenchef Fuoco, dem politischen Freunde des Königs Bomba. Auf einem Ausfluge in der Nähe von Sorrento bei Neapel wurde das fürstliche Paar von den Leuten Fuoco's gefangen genommen. Fuoco erscheint einige Augenblicke, nachdem der gute Fang gelungen ist; er grüßt cavalierement die Herzogin, verbeugt sich vor dem Herzog und fragt mit höflichem aber entschiedenem Tone: „Wen haben wir die Ehre gehabt zu Gefangenen zu machen?" — Den Herzog und die Herzogin von Sachsen! — Auf diese Antwort nimmt Fuoco seinen Hut ab, — natürlich einen Federhut, ganz wie in Zampa, oder in Fra Diavolo — er bittet das erlauchte Paar wieder in den Wagen zu steigen, reicht dem Kutscher einen Piaster und erschöpft sich in Entschuldigungen. „Mögen Eure Hoheiten die Verwegenheit und Frechheit meiner Leute verzeihen und ein gutes Andenken bewahren dem armen Fuoco. Vorwärts, Kutscher!" — Der dankbare Herzog hat, wie es heißt, in seinem und seiner Frau Namen dem Banditen eine kostbare Uhr nebst Kette im Werthe von 4000 Frcs. als Präsent verehrt. Fuoco kann sie, so schließt der „Figaro" diesen seinen Bericht, stellen nach den Uhren, welche er andern weniger erlauchten Gefangenen abnimmt.

Wollbericht.

Mühlhausen, 22. Juni. Den Wollmärkten in Weimar und Gotha, welche Bedeutung für unsere Gegend haben, folgte der hiesige, welcher diesmal stärker wie in den letzten Jahren befahren war, da ca. 2500 Ctr. zum Verkauf angeboten wurden. Wie auf den erstgenannten Wollmärkten, so waren auch hier die Produzenten verkaufslustig, weil dieselben endlich wohl eingesehen haben, daß die früheren Verhältnisse und früheren Konjunkturen nicht mehr zu den jetzigen Verhältnissen passen, und daß, weil eine Ueberproduktion von Wollen in den Kolonialländern vorhanden ist, man sich fügen muß, in solche Preise zu willigen, damit das Tauschmittel Geld in Verhältniß zu stehen kommt, wodurch allein die Käufer sich veranlaßt sehen können, Geschäfte einzugehen. Gestern Morgen war beim Anfang des Wollmarktes einige Stunden reges Leben, und schnell wurden ca. 700 Ctr. verkauft, dagegen waren Nachmittags die Käufer zurückhaltender und nur noch 200 Ctr. gingen in die Hände der Käufer über. Heute Morgen war das Geschäft wieder lebhafter, da sich Käufer kauflustig und Verkäufer noch williger wie gestern zeigten, wodurch wieder größere Partien von Gutswollen und Bauernwollen Abnehmer fanden. Da die nicht große Anzahl der Käufer, bei der den Verhältnissen nach starken Aufruhr wählen konnten, so griffen dieselben hauptsächlich nach den besten Wäschen, und waren besonders einige nicht gut gewaschene Gutswollen sehr vernachlässigt. Gegen Mittag fanden sich noch mehr Käufer aus der Umgegend ein, so daß nun bei Willigkeit der Verkäufer beinahe der größte Theil der noch vorhandenen Wolle in die Hände der Händler und Fabrikanten überging. Fremde Käufer waren nur wenig vorhanden, besonders fehlten bedeutende auswärtige Händler, da dieselben in den letzten Jahren leider bittere Erfahrungen gemacht hatten. Gutswollen mit guter Wäsche wurden mit ca. 41—45 Thlr., mit Mittelwäsche mit ca. 38—40 Thlr., mit geringer Wäsche mit 35—37 Thlr., Bauernwolle mit guter Wäsche wurden mit ca. 35 Thlr., mit Mittelwäsche mit 30—33 Thlr., mit geringer Wäsche mit 27—29 Thlr. bezahlt. Der Abschlag der Preise beträgt gegen voriges Jahr im Durchschnitt 15 Thlr. pro Ctr. Wenngleich morgen der dritte Markttag ist, so kann man doch schon heute den Markt als beendet ansehen, da die nicht verkauften Wollen von den Produzenten wieder zum größten Theile abgefahren wurden und nur noch einige kleine Partieen morgen zum Verkauf ausgeboten werden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 24. Juni. Angekommene Schiffe: Caroline Marie, Petersen von Kopenhagen. Anna Dorothea, Hansen von Kalundborg. Enighed, Hansen von Kalundborg. Erndte, Pieper von Kordenburg. Stolp (SD), Ziemke, Enniskillen (SD), Greig von Kopenhagen. Baron Hambro (SD) Bisset von Hull.

— 24. Juni, Nachm. Hermine, Ketzenberg; Maria Caroline, Freiholz von Jasmund. Colberg (SD), Streck von Danzig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Juni. Wetter regnig. Wind: NW.

An der Börse

Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inl. 73—76 Rt, feiner 76½ Rt bunt poln. 70—74 Rt, weißer 74—76¼ Rt, ungarischer 61—65 Rt, feiner 66—68 Rt, 83 bis 85pfd. Juni u. Juni-Juli 76½ Rt Br., ¼ bez., Juli-August 76¼, ¾, ½ Rt bez., Septbr.-Oktober 76, 76½, ¼ Rt bez. u. Br., 76 Gd.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd loco 63—65¼ Rt, ungar. 60—62½ Rt, Juni 65 Rt bez., Juni-Juli 63¼, 62½, 63, 62½ Rt bez. u. Gd., 62¾ Br., Juli-August 58¾, ½ Rt bez. Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 56¾, 57 Rt bez., Oktober-November 56 Rt tr.

Gerste fest, pr. 1750 Pfd. loco ungar. 40—47 Rt, Märker 47—48 Rt, Oderbruch 47 Rt.

Hafer fest, pr. 1300 Pfd. loco 34½—37 Rt, 47- bis 50pfd. Juni 36½ Rt Gd.

Erbsen fest per 2250 Pfd. loco Futter- 58—60 Rt, Koch- 61—64 Rt.

Mais per 100 Pfd. loco 70 Sgr bez., pr. Juli 67½ Sgr bez.

Winterrübsen per Sept.-Okt. 98½ Rt bez.

Rüböl fest und steigend, loco 12½ Rt Br., per Juni 12½ Rt Br., per August-Septbr. 12¼ Rt bez., September-Oktober 12¼, 7/24, ⅓, 3/8, 5/12 Rt bez., 12 9/24 Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17½ Rt bez., per Juni u. Juni-Juli 17 Rt bez. u. Br., Juli-August 17 1/12, 1/24 Rt bez, August-September 17⅓ Rt bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 17⅙ Rt Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 200 Wspl. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 76½, Roggen 65, Rüböl 12½, Spiritus 17 Rt.

Stettin, den 25. Juni

Hamburg	6 Tag.	151 3/4 bz
"	2 Mt.	150 3/4 bz
Amsterdam	8 Tag.	142 bz
"	2 Mt.	141 3/4 bz
London	10 Tag.	6 25 1/8 bz
"	3 Mt.	6 24 3/8 bz
Paris	10 Tg.	81 3/4 bz
"	2 Mt.	81 5/12 bz
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	81 7/8 bz
"	2 Mt.	81 5/8 bz
Preuss. Bank	4	Lomb. 5 %
Sts.-Anl. 54 57	4½	93 3/4 B
" "	5	102 bz
St.-Schldsch.	3½	80¼ bz
P. Präm.-Anl.	3½	124 B
Pomm. Pfdbr.	3½	71 3/4 G
" "	4	83 bz
" Rentenb.	4	—
Ritt. P. P. B. A.	4	86¼ G
Berl.-St. E. A.	4	—
" Prior.	4	81 B
" "	4½	—
Starg.-P. E. A.	4½	93¼ G
" Prior.	4	89 B
St. Stadt-O.	4½	92 B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	100 G
Pom. Chausseeb.-O.	5	100 bz
Greifenhag. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	116 B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	116 B
Union	4	109½ G
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	—
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	—
Germania		101¾ B
Vulkan		—
St. Dampfmühle	4	—
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	100 B
Grabow Stadt-Obl.	5	—